

„GEGACKER UND Geraune“ eine Klanginstallation zum Erntedank

Klangkunst sind Installationen akustischer Natur, also nicht zu verwechseln mit Konzerten oder reiner Instrumentalmusik. Visuelle Eindrücke können dazu gebeamt werden.

Die Klangkunst-Projekte werden von engagierten Gruppen und/oder Einzelkünstler:innen entwickelt, aber es sind auch Projekte angedacht, die auf der KI (künstlicher Intelligenz) beruhen. Angedacht ist jeweils ein Zeitraum von ca. 4-6 Wochen, innerhalb derer die Ausstellung besucht werden kann. Punktueller konzertante Ereignisse können, müssen aber nicht mit den Installationen kombiniert sein.

Die Ästhetik des Kirchraums, theologische Themen, gesellschaftlich-relevante Fragestellungen oder auch einfach nur "Zweck an sich" können Inhalte von Klanginstallationen sein.

Die erste Klanginstallation „Gegacker & Geraune“ ist von einer KI konzipiert worden. Intention ist „Erntedank“, aber der Weg ist ungewöhnlich. Nicht die Schöpfungsgeschichte, sondern ein Briefauszug aus den Briefen von Paulus steht im Zentrum „das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden... Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit ... wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt“ (aus dem Römerbrief, 8. Kap. 22-25)

Frage: Pfarrer Ammermann, warum dieser Schöpfungstext?

Pfarrer Ammermann: Im paulinischen Verständnis ist die Schöpfung im Zustand der Entfremdung von Gott, eine Schöpfung, die nicht perfekt ist, sondern zerrissen ist und leidet und auf die Kinder Gottes wartet. Einem naiven Schöpfungsverständnis, wie es die Kirchen gern vertreten, entspricht das nicht. Die ganze Schöpfung ist entfremdet (und wenn man einen Blick über

den Tellerrand in das Universum riskiert, wird deutlich, dass in diesem Universum etwas nicht stimmig ist). Im naiven Zustand staunen wir, wie die Welt für uns gemacht zu sein scheint, aber wir wissen, dass diese Welt den Dinosauriern ebenso Heimat war wie heute uns und das Weltall einmal keine Notiz von unserem Aussterben nehmen wird.

Frage: Wie kam es nun zur Zusammenstellung der Klanginstallation?

Pfarrer Ammermann: Wir haben diesen Text des Paulus und unsere Fragen einmal in eine KI eingefüttert, und diese schlug Klangsequenzen, Noten, Tonelemente vor, die in dieser Kombination dann zu hören sind.

Frage: Was ist das Besondere daran?

Pfarrer Ammermann: Uns als Hörerinnen und Hörern wird ein emotionaler und seelischer Zugang ermöglicht, gerade weil das Medium nicht menschlich kategorial vorbelastet ist. Das kann uns helfen, neue Antworten und neue Lösungsansätze zu finden. Oftmals bewegen wir uns in Blasen und teilen uns nur mit, was wir ohnehin schon wissen. Es bedarf anderer Anregungen von außen.

Frage: Sind bereits weitere Klanginstallationen geplant?

Ammermann: Diese Installation dauert bis zum 16.10., an. Auf den Ewigkeitssonntag (oder Totensonntag) Ende November bezogen ist die Installation „Credo“ von einem japanischen Tonkünstler – das Glaubensbekenntnis aus buddhistischer Perspektive gewissermaßen. Im Dezember zur Adventszeit findet nichts statt, denn da singt unser Chor leibhaftig. Im Januar ist „Gott ist Klang“ angedacht, die Theologiestudierende der Kirchlichen Hochschule Wuppertal entwickeln, wo ich meine Seminare wahrnehme.